Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 5

Endseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Leser
und der Schweizer-Spiegel

Die Leser jeder Zeitschrift bilden eine unsichtbare Gemeinschaft. Alle, die ihr angehören, teilen gewisse seelische und geistige Merkmale. Natürlich ist es nicht so, dass man von einem Menschen, der den « Schweizer-Spiegel » abonniert hat, ein Porträt entwerfen könnte. Aber sein Charakterbild muss bestimmte Züge aufweisen, ohne die er bestimmt nicht Abonnent des « Schweizer-Spiegels » wäre — oder wenigstens nicht auf die Dauer bliebe. Eine dieser Eigenschaften ist

Weltoffenheit

Es braucht davon ein beträchtliches Mass, um zu erkennen, dass wir uns vor allem um die Probleme des eigenen Landes kümmern müssen. Natürlich, wer nicht weiter als seine Nase sieht und wessen Interessen nicht über das hinaus gehen, was er mit den eigenen Händen erraffen kann, begnügt sich auch mit den zunächst liegenden Problemen. Nur scheiden diese Leute als Leser des «Schweizer-Spiegels» von vornherein aus. Aber sonst weiss man ja, dass, wie Halbwüchsige vor allem von Abenteuern in fremden Ländern träumen, gerade der Halbgebildete und Verbildete die Neigung hat, nur das für interessant zu halten, was sich ausserhalb der Grenzen des eigenen Landes abspielt. Es gehört Weltkenntnis oder Weisheit dazu, um zu wissen, dass die Grundprobleme überall dieselben sind, dass das Interessante sich überall findet und dass es deshalb notwendig ist, sich vor allem mit den Problemen und den Menschen des eigenen Landes zu beschäftigen.